
 Ihr Schreiben

*Keine Schulpflicht
mehr ist ein Glück*

Zum Artikel „Saarland stärkt Rechte der Eltern“ (2. Dezember)

Jahrgang 1938, kam ich 1948 in eine von zwei Sexten des Realgymnasiums Völklingen mit je 58 Kindern. Mindestens zwei Drittel der Schüler stammten aus Arbeiterfamilien oder dem Milieu kleinerer Angestellter. Mir scheint die Aussage von Herrn Kessler, er sei mit der Begründung „Arbeiterfamilie“ für das Gymnasium nicht empfohlen worden, an den

Haaren herbeigezogen, um diese völlig verfehlte und rein ideologische Bildungspolitik zu rechtfertigen, die ein Ausbluten der Gymnasien und der Erweiterten Realschulen mit sich bringen wird. Eltern, deren Erwartungen zu hoch waren, werden mit Tränen in den Augen darum betteln, ihr Kind nicht zurückzuschicken. Und wenn doch, dann wenigstens auf eine Gesamtschule. Der eigentlich Verantwortliche dafür ist unser Ministerpräsident, denn mit Zugeständnissen an die Grünen hat er fundamentale Prinzipien der CDU-Bildungspolitik verraten, um seinen Sessel zu retten. Glücklicherweise, wer heute keine schulpflichtigen Kinder mehr hat.

Albert Müller, Bous

 Meine Antwort



**Alfred Schön,
Mitarbeiter der
Saarbrücker
Zeitung, meint dazu:**

Sehr geehrter Herr Müller,

dass Ihr düsteres Szenario nicht Wirklichkeit wird, ein Verantwortungsträger aller Farben in diesem Land. Sie nennen zu Recht zwei Namen, auf die es ankommt: Auf den grünen Kultusminister Klaus Kessler, der nach meiner Ansicht bei aller Ideologie-Verliebtheit Praktiker genug bleibt, das Gymnasium nicht zu opfern. Und auf den schwarzen Ministerpräsidenten Peter Müller, der notfalls eine unüberwindliche Hürde auspacken muss: Bis hierhin und nicht weiter! Das Gymnasium kann durchaus zur Bruchstelle für das „Jamaika“-Bündnis werden, das so hoffnungsfroh erst gestartet ist.

Ihr Alfred Schön